



Die Erfindung des Geldes



Geld – eine Selbstverständlichkeit?

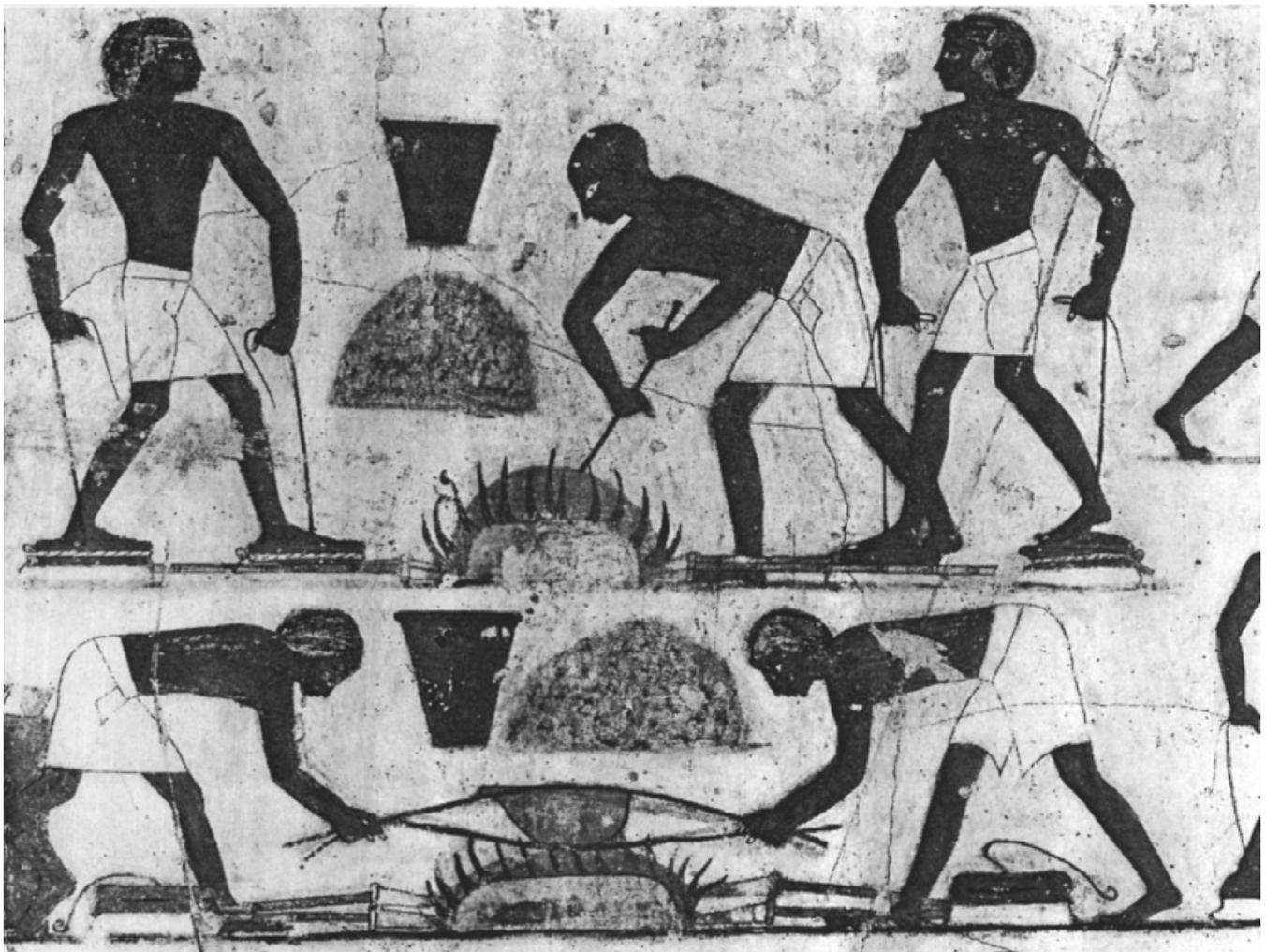
Geld ist heute in unserem Alltag, im Sprachgebrauch und Denken eine selbstverständliche Größe. Geld gehört zu unserem täglichen Leben. Doch es hat nicht immer Geld gegeben. Erst als der Mensch begann, Waren herzustellen und sie auszutauschen, wurde das Geld notwendig. Dann dauerte es Jahrtausende, bis es als Zahlungsmittel gebräuchlich wurde.

Geld als universelles Tauschmittel

Das Geld übernahm die Rolle des Vermittlers einer gleichwertigen Ware gegen eine andere gleichwertige Ware. Dafür musste man ein Maß finden, wie viel jede Ware wert war. Wie ließ sich aber der Wert einer Ware messen? Es gab Geld in verschiedenen Formen. Zuerst dienten als Geld Waren, die besonders begehrt waren

wie Salz, Schmuck oder Vieh und später verschiedene seltene Metalle. Bevor die Münze aber zum festen Bestandteil des Zahlungsmittels Geld wurde, musste der Mensch die Metallgewinnung und -verarbeitung entwickeln. Metall bot sich als ein Zahlungsmittel geeignetes Material an, da es langlebig war und zugleich selten genug vorkam. Die ersten Metalle, die diese Eigenschaften besaßen, waren Kupfer, Bronze und Eisen. In standardisierte Formen gegossen, wurden sie als Ringe, Reifen, Pfeilspitzen und als Abbildungen kleiner mythologischer Figuren zur Bezahlung verwendet. An anderen Orten wie Ägypten entwickelte sich die Goldverarbeitung vor der Kupferverarbeitung, da sich zwischen dem Nil und dem Roten Meer goldhaltige Vorkommen erstrecken.

 1 Grabfreske, die Metallschmelzer bei der Arbeit zeigt, 15. Jh. v Chr.



aus: René Sedillot, Muscheln, Münzen und Papier, Frankfurt/M. 1992, S. 52



Erst um 680 v. Chr. prägten die Griechen die ersten flachen, runden Münzen. Damit war nun die für Jahrtausende endgültige Form gefunden.



2 Athenisches Geld,
Rückseite eines
silbernen Tetra-
drachmen, um
470 v. Chr.

© Ancient Art & Architecture Collection Ltd, Pinner

Das Geld als Tauschmittel erleichterte den Güteraus-
tausch erheblich, brachte aber auch Probleme mit
sich. Da das Geld wegen seiner stofflichen Eigenschaf-
ten – Edelmetalle rosten und verderben nicht – eine
Sonderstellung einnahm, schuf es schon früh einen
Gegensatz zwischen Geldbesitzer und Warenanbie-
ter. So kam es, dass das Geld nicht nur eine Funktion
als Tauschmittel erfüllte, sondern auch als Spar-
 beziehungsweise Hortungsmittel verwendet werden
konnte. Wer kein Geld besaß, es aber als Tauschmittel
nutzen wollte, musste sich welches von den Geldbe-
sitzern leihen und dafür einen Preis bezahlen, der sich
nach Angebot und Nachfrage des Geldes richtete.
Dieser Preis war und ist bis heute der Zins.

Babylonien, ein fortschrittliches Land?

Mesopotamien war ein rohstoffarmes Land, deshalb
mussten Metalle importiert werden. Das Zweistrom-
land exportierte dafür Getreideerzeugnisse, Datteln,
Wolle und Stoffe. Die engen Handelsverflechtungen
führten dazu, dass ausländische Kaufleute Handels-
niederlassungen in Babylon gründeten. Babylonische
Kaufleute taten das ebenso in fernen Ländern. Der
anwachsende Handel führte zur Erfindung des Gel-
des. Als Maßeinheiten dienten zunächst bestimmte
Mengen an Gerste - der Scheffel und der Liter. Ab
dem 3. Jahrtausend v. Chr. wurde Silber als Währung
eingeführt. Es gab zunächst noch keine Münzen. Das

Silber wurde in Barren, Draht oder Schmuck trans-
portiert. Die Echtheit des Silbers wurde durch einen
Garantiestempel gewährleistet. Es gab natürlich auch
Fälschungen. Neben der Silberwährung blieb der
Tauschhandel aber weiterhin erhalten.

Mit der Entwicklung der bäuerlichen Kleinwirtschaft
und dem Handwerk und der zunehmenden Verwen-
dung von Silber als Währung entwickelte sich das Geld-
gewerbe. Man fand zahlreiche Darlehensverträge aus
babylonischer Zeit. Es gab unterschiedliche Gründe,
um ein Darlehen zu erbitten. Missernten, Naturkatas-
trophen, Kriege und Fehlinvestitionen zwangen die
Menschen zu Krediten. Bauern gerieten oft während
der Aussaat und vor der Ernte in finanzielle Not, die es
zu überwinden galt.

Die Kredite wurden vom Tempel, von Kaufleuten und
anderen Personen mit Vermögen vergeben. Die ge-
forderten Zinsen konnten sehr hoch sein, sie lagen
zwischen 5 und 33,3 %. Als Kredit bekam man Silber,
aber auch Naturalien. König Hammurabi begrenzte
die Zinssätze, um Auswüchse zu verhindern. Kam der
Kreditnehmer in Verzug, konnte er zur Schuldknecht-
schaft verurteilt werden. Anders als heute, gab es kei-
ne festgelegten Raten zur Tilgung des Darlehens. Es
oblag dem Gläubiger den Termin der Rückzahlung
festzulegen. Das konnte willkürlich sein, von heute
auf morgen. Es konnte den Schuldner gerade dann
treffen, wenn er nicht zahlungsfähig war. Dann drohte
die Schuldknechtschaft oder ein Bürge musste ein-
springen.

Trotz der hohen Zinsen und den damit verbundenen
Risiken war die Kreditwirtschaft für die wirtschaftliche
Entwicklung des Landes wichtig.

Geld regiert die Welt

Als sich die Geld- und Zinswirtschaft entwickelte, wa-
ren auch die Würfel für alle zukünftigen Wirtschafts-
ordnungen gefallen. Denn diese ökonomischen
Prinzipien sind die Grundlage aller menschlichen Zi-
vilisationen und auch die Basis unserer heutigen glo-
balisierten Industrie und des Welthandels. Vor allem
zwischen den verschiedenen Formen des Geldes be-
stehen keine prinzipiellen Unterschiede. Egal wie das
Geld aussieht, für Geld können alle Gegenstände und
Dienstleistungen eingetauscht werden. Geld ist nicht
nur ein Zahlungsmittel – wer es für sich „arbeiten“
lässt, kann sehr reich und einflussreich werden.



Geld heute: Bedeutung und Funktionen

Mit Geld kann man Güter kaufen - man tauscht Geld für Güter ein. Täglich erleben wir zahlreiche Tauschvorgänge in jedem Geschäft beim Einkauf von Gütern oder wenn man Geld für Dienstleistungen eintauscht (z.B. das Haare schneiden beim Friseur, Mieten einer Wohnung, eine Fahrt mit der Straßenbahn). Geld wird auch in Form von Darlehen und Kredite vergeben. Daneben ist Geld ein Wertmesser, das heißt Geld ist ein Maßstab, mit dem alles bewertet oder gemessen wird. Arbeitsleistungen, Verluste und Gewinne, Preise, Kosten und Erträge können durch Geld exakt miteinander verglichen werden. Als Wertmesser macht das Geld in Form der Preise auch die unterschiedlichsten Güter miteinander vergleichbar. Geld funktioniert auch als Wertübertragungsmittel. Ein Beispiel: Eine Großmutter möchte ihrem Enkelkind gerne etwas zum Geburtstag schenken. Sie weiß aber nicht recht, ob sie dem Enkel z. B. einen Kassettenrecorder, einen CD-Player, ein Kofferradio oder etwas anderes von gleichem Wert schenken soll. Was tut sie? Sie schenkt statt einer Ware Geld. Sie überträgt damit den in Aussicht gestellten Wert in Form von Geld. Geld ist zudem ein Wertspeicher. Wenn wir einen Überschuss aus unserem Einkommen erwirtschaften, sparen wir das Geld und können zu jedem beliebigen Zeitpunkt darüber verfügen.

Der Euro kommt

Im Jahre 1999 wurden in den Mitgliedsländern der Europäischen Union – mit Ausnahme von Dänemark, Schweden und Großbritannien – der Euro eingeführt. Die gemeinsame Währungsbehörde der Mitgliedsstaaten wurde die Europäische Zentralbank (EZB). Sie wurde am 1. Juli 1998 gegründet und hat ihren Sitz in Frankfurt am Main. Das vorrangige Ziel der EZB ist es, die Stabilität der Währung zu gewährleisten, das heißt, sie versucht die Inflationsrate (Wertverlust des Geldes) so niedrig wie möglich zu halten. Neben der geldpolitischen Steuerung hat die EZB die Aufgabe, den reibungslosen Ablauf des Zahlungsverkehrs zu fördern. Außerdem soll sie die von den Mitgliedsländern übertragenen Währungsreserven verwalten und wichtige Beratungsfunktionen wahrnehmen.



1. Überlege dir, warum die Metallgewinnung und -verarbeitung für die Erfindung des Geldes so wichtig war (VT).
2. Beschreibe welche Arbeitsschritte der Metallgewinnung du auf Q1 erkennen kannst.
3. Warum funktioniert Geld als universelles Tauschmittel (VT)?
4. Frage Verwandte und Bekannte, welche Erfahrungen sie mit Geld gemacht haben (z.B. Währungsumstellung, Inflation usw.).
5. Nenne Ziele und Aufgaben der EZB (VT).

Zeitstrahl für die Ausbreitung des Geldes

